
Weniger Geburten und hohe Sanierungskosten: Die Kita „Im Taubhaus“ schließt

06.05.2026, 06:05 Uhr

Von: David M. Knies

Uns auf Google folgen



Idyllisch, aber altbacken: Die 1972 erbaute Kita „Im Taubhaus“ ist am Ende ihrer Lebenszeit angekommen. Eine Generalüberholung hält die Stadt nicht für rentabel. © David Knies

Die Kita „Im Taubhaus“ in Urberach wird zum 31. Juli geschlossen. Rund 50 verbleibende Kinder ziehen in die „Villa Kunterbunt“ um.

Urberach – „Die aktuell dienstälteste Kindertagesstätte der Stadt Rödermark wird zum 31. Juli ihren Betrieb einstellen.“ So lautet der nüchterne Satz der städtischen Mitteilung, mit dem für etliche junge wie ältere Rödermärker jedoch viele Emotionen verbunden sein dürften. Schließlich prägt die Einrichtung seit mehr als 50 Jahren das Leben in Urberach.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Von den 78 Kindern, die derzeit in der Taubhaus-Kita betreut werden, bleiben nach den Schul-Abgängern im Sommer noch 51 übrig. Sie werden anschließend in der „Villa Kunterbunt“ am Rande der Rennwiesen-Siedlung ihr neues Zuhause finden, genauso wie die Teams und ihre Bezugspersonen. Im Alter des Kindergartens liegt ein Grund, warum vorerst Schluss ist. Bürgermeister Jörg Rotter (CDU) weist im Gespräch darauf hin, dass pädagogisch und bei der Essensversorgung etwa heute andere Anforderungen an Betreuungseinrichtungen bestehen als noch in den 1970er-Jahren. Im Taubhaus stünde eine Generalsanierung an.



Das ehemalige Schulgebäude in der Lindenstraße kann neben der Villa Kunterbunt eine weitere Kita beherbergen. © David Knies

Eine solche hält die Stadt jedoch nicht für wirtschaftlich: Die Erfahrungen aus dem Umbau der Kita Orwischer Entdecker lassen auf Kosten in Höhe von etwa 4,5 Millionen Euro schließen. Darüber hinaus müsste für ein zeitgemäßes Platzangebot und die Baumaßnahmen ein wesentlicher Teil des historisch gewachsenen Baumbestands gefällt werden. Der Geburtenrückgang lässt eine Alternative mit Vorzügen zu: Die rund 1,5 Kilometer entfernte Villa Kunterbunt bietet ausreichend Raum für eine Aufstockung der Kapazitäten.

„Der leichte Weg wäre gewesen, die Taubhaus-Kinder auf die übrigen Kitas zu verteilen“, gibt Sozialdezernent Rotter Einblick in die weiteren Optionen. Stattdessen wird in der Liebigstraße das 2-in-1-Prinzip greifen: zwei Kitas unter einem Dach. So können beide pädagogischen Konzepte – Taubhaus und Villa sind offene Einrichtungen und haben laut Fachbereichsleiter Till Hoffmann einen differenzierten, wenn auch ähnlichen Alltag – erhalten bleiben.

Gute Erfahrungen beim Motzenbruch-Umzug

Mut macht den Verantwortlichen der gelungene Umzug der Ober-Röder Kita am Motzenbruch: Die Eltern unterstützten die Umsiedlung in den Neubau an vielen Stellen, die Erzieher machten mit den Kindern Ausflüge zur Baustelle und nahmen sie so beim Prozess mit. Solche Ausflüge für eine kindsgerechte Eingewöhnungsphase sind nun wieder geplant.

Vor Sorge und Ablehnung der betroffenen Familien ist Rotter und Hoffmann nicht bange: „Wir haben Vertrauen, dass unsere Fachleute den richtigen Takt anschlagen.“ Entscheidend werde aber die Haltung der Eltern sein. Deren Reaktionen, als die Stadt die Pläne bei einer Info-Veranstaltung in der vergangenen Woche breit vorstellte, seien laut Hoffmann geteilt ausgefallen. „Wie geht’s weiter, wie können wir uns das vorstellen?“, lauteten dabei die im Raum stehenden Fragen, aber auch: „Wie können wir helfen und unterstützen?“

Erweiterung bietet auch Chancen

Auf die beiden Leitungsteams warten außergewöhnliche Monate. Für Taubhaus-Leiterin Julia Jonas ist der Ortswechsel eine „spannende Abenteuerreise“. Villa-Kunterbunt-Leiterin Nicole Merten konstatiert, dass sich die Teams „untereinander sehr gut verstehen“. Sie stehen bereits mehrmals täglich im Austausch. Ihr Tenor: Die baulichen Veränderungen, über die die Pädagogen und Familien nun bestimmen können, stellen auch Chancen dar.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Das Taubhaus-Gebäude soll perspektivisch abgerissen und das Gelände als Reserve für eine soziale Nutzung parat stehen. Auch damit habe man am Motzenbruch gute Erfahrungen gemacht. Wer auch immer dort einzieht, kann sich über die Schatten spendenden Bäume freuen. (David Knies)